

Dr. Helene Rucker: Rezension

**Markus Hengstschläger (2020). Die Lösungsbegabung. Gene sind nur unser Werkzeug. Die Nuss knacken wir selbst! Salzburg-München: Ecowin Verlag, ISBN 978-3-7110-0279-2.**

Markus Hengstschläger, ein vielfach ausgezeichnete Wissenschaftler und Bestsellerautor, leitet den Thinktank Academia Superior und ist stellvertretender Vorsitzender der österreichischen Bioethikkommission. Seine Erkenntnisse zu Biologie und Genetik sowie zu Talent im Zusammenhang mit Bildung ziehen immer wieder viele LeserInnen und ZuhörerInnen in ihren Bann.

Das Buch gliedert sich in fünf große Abschnitte:

Was wir wollen – die Wünsche des Menschen an die Zukunft

Was Wissenschaft (nicht) kann – vom ungerichteten zum gerichteten Menschen?

Was der Mensch (nicht) ist – Gene und Umwelt

Was es braucht – Gegenwartskompetenz

Wo es etwas braucht – im Namen der Lösungsbegabung

Während die ersten beiden Kapitel weitgehend theoretisch über die Herausforderungen der heutigen Zeit und eine große Zahl von gesellschaftspolitischen Themen wie New Work und Gig Economy, Genoptimierung und digitale Revolution berichten, kommt Hengstschläger im dritten Kapitel zur Sache:

Er widmet sich dem „*lösungsbegabten Menschen*“ und betont, dass die Lösungsbegabung das genetische und frühkindlich geprägte Potenzial jedes Menschen zur Problemlösung ist. Damit kreative Ideen- und Lösungsfindungsprozesse umgesetzt werden können, muss die Lösungsbegabung des Menschen gefördert, entfaltet und inspiriert werden, vor allem im Bildungssystem, in der Arbeitswelt, aber auch im Privatleben. Und diese Umsetzung der Lösungsbegabung trägt auch zur Persönlichkeitsentfaltung bei.

Hengstschläger sieht den Menschen nicht nur als lösungsbegabt, sondern auch als vernunftbegabt mit den höchsten kognitiven Fähigkeiten. Der Mensch ist aber nicht nur ein denkendes Wesen, sondern auch ein soziales und mutiges Wesen, das neue Wege geht und durch Kooperation Veränderungen bewirken

will. Es kommt allerdings auf das richtige Maß an Mut an, denn zu viel Mut kann in Dummheit umschlagen und zu unverantwortbarem Verhalten führen. Nur die nachhaltige Aufrechterhaltung der Dualität aus Mut und Angst sowie aus Sicherheit und Risiko gewährleistet das Einschlagen neuer Wege in Richtung Kreativität.

Im vierten Kapitel steht die Gegenwartskompetenz im Mittelpunkt, die der Autor durch den Einsatz von „gerichteten und ungerichteten Strategien“ erkennt. Üblicherweise ist eine Strategie auf ein Ziel ausgerichtet; aber auch ungerichtete Strategien sollen nicht planlos, sondern als Rüstzeug für unvorhersagbare Zukunftsanteile eingesetzt werden.

Und beides, sowohl fokussierte als auch ergebnisoffene ungerichtete Strategien braucht es im Talent- und Personalmanagement. Diese Dualität aktiviert den Effekt gegenseitiger Befruchtung und steigert zudem die Wahrscheinlichkeit für neue Ideen an den Schnittstellen verschiedener Fachgebiete und Kulturen.

Im Schlusskapitel kommt die „Lösungsbegabung“ stärker ins Blickfeld der Betrachtungen. Hengstschläger betont, dass die Gesellschaft, die Bildungssysteme und die Wirtschaft an einem Strang ziehen müssen, um die nächste Generation nicht nur mit Berufsfähigkeit auszustatten und deren Persönlichkeit zu fördern, sondern auch die unverzichtbare *Komponente des Entdeckens und Förderns von Talenten* mit einzubeziehen. Am Institut für Medizinische Genetik der Medizinischen Universität Wien, das Hengstschläger leitet, wird im Rahmen der Grundlagenforschung „*Talentscouting*“ im Bereich der Genetik betrieben, um jene jungen KollegInnen zu identifizieren, die diesen Fachbereich erfolgreich zu ihrem Beruf machen könnten. Es wird dabei nicht nur nach dem notwendigen Talent, sondern auch nach dem überdurchschnittlichen Interesse und der Bereitschaft gesucht, genau in diesem Fachgebiet hart zu arbeiten.

Hengstschläger merkt an, dass „Scouting“ in der Musik- und Sportwelt etabliert ist, aber im Bildungssystem und im Personalmanagement nicht wirklich Einzug gehalten hat. Er ist zwar der Meinung, dass Talente in der Schule entdeckt werden müssen, bezweifelt aber, dass LehrerInnen im Schulbetrieb die nötige Zeit, die Infrastrukturen und die notwendigen Erfahrungen dafür haben.

Daher schlägt Hengstschläger vor, dass eigene „*Talent-Check-Programme*“ entwickelt und „*Scouts*“ in der Methodik des Entdeckens von Talenten ausgebildet werden. Diese Scouts müssen einerseits über das ausreichende

Wissen in einer bestimmtem Materie verfügen und andererseits mit ihrem expliziten und impliziten Wissen einen bestimmten Bereich abdecken.

Zum Schluss des Buches fordert Hengstschläger seine LeserInnen auf, sich durch das Hin- und Hergehen zwischen gerichteten und ungerichteten Strategien in Bewegung zu versetzen, um die Chance für „Serendipität“ (*glücklicher Zufall*) aufrecht zu erhalten. Er sieht in uns allen lösungsbegabte Ermöglicher, denn jeder einzelne Beitrag kann starke Wirkung erzielen.

Das Buch, das bereits innerhalb der einzelnen Kapitel mit einer großen Anzahl an Literaturzitate ausgestattet ist und am Ende eine ausführliche Literaturliste aufweist, richtet sich in erster Linie an LeserInnen, die an den aktuellen Problemen der derzeitigen gesellschaftlichen Situation im Kontext mit der Genetik interessiert sind, bringt aber zusätzlich einen wertvollen Beitrag für Bildungsinteressierte, auf welche Weise die sogenannte „Lösungsbegabung“ des Menschen zur Lösungsfindung anstehender Probleme führen kann.

---

*Prof. Mag. Dr. Helene Rucker war Bildungsmanagerin und Bundeslandkoordinatorin für Begabungs- und Begabtenförderung an der PH-Steiermark. Sie ist Lektorin an Pädagogischen Hochschulen und an der Universität Graz mit dem Schwerpunkt Talent- und Persönlichkeitsentwicklung.*